



*Der HERR ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
(Psalm 23,1f)*

P. Dr. Gottfried (Paul) Glaßner OSB

Konsistorialrat, Professe des Klosters Melk, Dr. theol., Bibliothekar,
Hochschulprofessor in Ruhe, Nationalsekretär des Andreas-Petrus-Werkes,
Geistlicher Begleiter der Krankenhauseelsorge Melk

ist am 1. Dezember 2023
nach langer schwerer Krankheit im 74. Lebensjahr friedlich eingeschlafen
und zu dem, der ihn schuf, an den er glaubte und auf den er hoffte, heimgekehrt.

P. Gottfried ist am Dienstag, den 12. Dezember 2023,
in der Stiftskirche aufgebahrt;
von 9.00 Uhr bis 15.30 Uhr besteht die Möglichkeit zur Verabschiedung.
Um 16.00 Uhr wird das Requiem gefeiert,
anschließend wird P. Gottfried in der Gruft des Stiftes bestattet.

Franz, Maria und Erwin, Josef und Hermine, Elisabeth und Josef,
Barbara und Rudolf, Christine und Karl Heinz, Florian und Irene,
Christine, Alois und Daniela, Christian und Fatima,
Nichten und Neffen

im Namen aller Verwandten

Abt Georg Wilfinger OSB
und Konvent des Stiftes Melk



¹ מִזְמוֹר לְדָוִד יְהוָה רֹעִי לֹא אֶחְסָר: ² בְּנֹאֲוֹת דָּשָׂא יִרְבִּיצֵנִי עַל־מֵי מְנַחֲוֹת יִנְחֵלְנִי: ³ נַפְשִׁי יִשׁוּבֵב וְיִנְחֵנִי בְּמַעְגְלֵי־צֶדֶק לְמַעַן שְׁמוֹ: ⁴ גַּם כִּי־אֵלֶּךְ בְּנֵיא צְלָמוֹת לֹא־אֵירָא רָע כִּי־אֲתָה עִמָּדִי שְׁבֹטְךָ וּמִשְׁעֲנֵתְךָ תִּמְךָ וְיִנְחֵמְנִי: ⁵ תַּעֲרֹךְ לִפְנֵי וְשִׁלְחֹן נֶגְדַי צִרְרֵי דִשְׁנֹתַי בְּשִׁמְן רֹאשִׁי כּוֹסֵי רוּחָה: ⁶ אֵךְ וְטוֹב וְחֶסֶד יִרְדְּפוּנִי כָּל־יְמֵי חַיֵּי וְשִׁבְתֵּי בְּבֵית־יְהוָה לְאַרְךָ יָמִים:

(Psalm 23)

Paul Glaßner wurde am 15. April 1950 in Leopolds geboren, maturierte 1969 am Stiftsgymnasium Melk und trat am 4. September 1969 als fr. Gottfried in das Stift Melk ein. Die zeitlichen Gelübde legte er am 5. September 1970 ab, die feierlichen Gelübde am 14. September 1975. Das Theologiestudium absolvierte er an den Universitäten Innsbruck (Sponson 1976) und Salzburg (Promotion 1990). Am 29. Juni 1976 wurde er durch Weihbischof Dr. Alois Stöger zum Priester geweiht. 1979 übernahm er im Stift Melk die Aufgabe des Bibliothekars und wirkte von 1984 bis 1986 als Kaplan in der Pfarre Melk. Seit 1998 übte P. Gottfried eine Lehrtätigkeit an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten aus und wurde zu Beginn des Wintersemesters 2005/06 zum Professor für Alttestamentliche Bibelwissenschaft ernannt. Als Prorektor war er mehrere Jahre in leitender Funktion für die Hochschule tätig. Von 2001 bis 2022 war P. Gottfried Nationalsekretär des Andreas-Petrus-Werkes, das eine Brücke der katholischen Kirche Österreichs zu den Ostkirchen darstellt. Von 1998 bis 2020 war er Vorstandsmitglied der „Initiative Christlicher Orient“. Seit 2015 war er überdies mit der geistlichen Leitung der Seelsorge im Landesklinikum Melk betraut.

Als P. Gottfried selbst nicht mehr reden konnte und sein Atem immer langsamer wurde, waren es die Worte des 23. Psalms, an seinem Bett für ihn gesprochen, die ihn hinübergeleiteten in eine andere Wirklichkeit und ein neues Leben, wie wir im Glauben erhoffen.

*Meine Lebenskraft bringt er zurück.
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.
Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.*
(Psalm 23,3f)

Geduldig und ohne zu klagen hat P. Gottfried seine mehrjährige Krankheit ertragen. Für die professionelle Pflege und freundliche Betreuung sei dem Team der Palliativstation des Kremser Klinikums und allen, die darum bemüht waren, P. Gottfried trotz seiner schwindenden Kräfte noch ein möglichst angenehmes Bewohnen unserer Welt zu ermöglichen, herzlich gedankt. Wir hoffen, dass P. Gottfried auch in seinen letzten Lebensjahren noch etwas von der gastfreundlichen Verheißung des 23. Psalms erfahren konnte:

*Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,
überevoll ist mein Becher.*
(Psalm 23,5)

P. Gottfried war ein Mensch von hoher Intelligenz, enormem Wissen und großem Scharfsinn. Dies kam ihm bei seiner Lehrtätigkeit zum Alten Testament, seinem Engagement für die Ostkirchen und bei seiner über vierzigjährigen Tätigkeit als Stiftsbibliothekar zugute. Er durfte noch den Beginn der großangelegten Restaurierung der Bibliothek miterleben.

Die Liebe für das Alte Testament und die Beharrlichkeit, mit der er auf den ihm gebührenden Platz in der christlichen Liturgie, Praxis und Theologie aufmerksam machen wollte, zeigten sich bei P. Gottfried schon früh im Studium und haben ihn immer begleitet. Seine Diplomarbeit trägt den Titel: „Das Alte Testament in der christlichen Verkündigung“, die später auch in Buchform erschienene Dissertation den Titel „Jesaja 54. Vision eines auf Verheißung gegründeten Jerusalem“. Bei seiner Antrittsvorlesung an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten sprach er als neu ernannter Professor für Alttestamentliche Bibelwissenschaft über die Ikonographie der Melker Stiftskirche und legte darin ihr biblisches Programm, nicht zuletzt die Bezüge auf die Hebräische Bibel, in immer wieder überraschenden Perspektiven dar.

Neben den biblischen Büchern und den Büchern der Melker Stiftsbibliothek galt sein Engagement und Interesse vor allem den Ostkirchen. Es war P. Gottfried ein Anliegen, noch in der Palliativstation eine möglichst gute WLAN-Verbindung zu haben, um verschiedene administrative Arbeiten für das Andreas-Petrus-Werk abzuschließen.

49 Rundbriefe hat er für die Organisation herausgegeben, von seinen Plänen für den 50. hat er noch drei Wochen vor dem Tod gesprochen. Er sollte den Wegbereitern des Andreas-Petrus-Werkes und ihrer Vision christlicher Ökumene gelten.

P. Gottfried hatte auch eine sehr humorvolle Seite. Es ist erstaunlich, mit welcher Treffsicherheit er sowohl in der vergangenen als auch in der aktuellen Stiftsgeschichte auf unerwartete Begebenheiten und kuriose Zusammenhänge stieß. Lachend und mit Freude erzählte er weiter was er fand, und hielt es für die Nachwelt in einer akribisch recherchierten Anekdotensammlung fest.

Irgendwie schien er immer davon geleitet, unserer eingespielten Weise, Vergangenheit und Gegenwart zu deuten, alternative Blickwinkel an die Seite zu stellen. Dabei war er einerseits von einem starken Antrieb zur Kritik getragen und andererseits von einem Gespür für marginale, leise (und eben oftmals kuriose) Seiten der Geschichte, die sonst leicht überhört worden wären. Hatte das etwas mit seinem Interesse für das Prophetische in den Heiligen Schriften zu tun?

In seiner Tätigkeit in der Spitalseelsorge wurde P. Gottfried einmal gebeten, doch das Gebet mit dem Hirten zu beten. Er fragte, ob denn die Person den Psalm „Der Herr ist mein Hirte“ meine, was sie bejahte. P. Gottfried antwortete, er könne den Psalm nur in hebräischer Sprache auswendig. Die im Sterben liegende Dame antwortete, er könne das Gebet gerne in der Originalsprache beten. Wie er die Dame mit diesem Psalm in ihren letzten Momenten begleiten konnte, hat auch ihn dieses Gebet in seinen letzten Minuten getragen:

***Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.***

(Psalm 23,6)

Wir bitten, von Kranz- und Blumenspenden abzusehen. Stattdessen bitten wir im Rahmen einer Sammlung während des Gottesdienstes um eine Gabe für das Palliativzentrum im Klinikum Krems oder das Andreas-Petrus-Werk.

Bankverbindung Spendenkonto Förderverein Palliative Care Krems: NÖ Landesbank-Hypothekenbank AG – IBAN: AT29 5300 0058 5500 1383
BIC: HYPNATWW | Bankverbindung Andreas-Petrus-Werk: Hypo Salzburg – IBAN: AT29 3400 0117 0449 2815 – BIC: RZOOAT2L
Jeweiliger Verwendungszweck: P. Gottfried Glaßner